

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Vorliegender gewichtiger Band ist das Ergebnis einer fast zehn Jahre währenden Studie über die Auswertung von stratigraphisch gesammelter Siedlungskeramik aus Tell el-Dab^{ca} von einer etwa 300 Jahre langen Zeitspanne von der späten 12. Dynastie bis zum Ende der Hyksosherrschaft (c. 18300–1530 v. Chr.) Im Prinzip handelt es sich um stark fragmentierten Abfall, der die feintypologische Identifizierbarkeit erschwert. Der Umstand jedoch, dass es am Fundort auch stratigraphisch zuordenbare Gräber und Devotionalienengruben sowie auch Ganzkeramik aus Siedlungszusammenhängen gibt, ermöglicht es, durch genaue Studien von Ganzstücken die Diagnostik der Fragmente zu verfeinern. Da die Bewohnerschaft des Grabungsplatzes vorderasiatischer Herkunft ist, ist das Kulturbild kulturell gemischt. Neben unterägyptischer- und oberägyptischer Keramik gibt es Erzeugnisse der Mittleren Bronzezeit Kultur der Levante, sowohl als Importe als auch als lokale Erzeugnisse. Darüber hinaus findet sich im Kulturgut Importware aus Zypern und vereinzelt auch der Ägäis. Die Typologie der keramischen Produkte ändert sich im Laufe der Zeit, ebenso das Volumen der Importe.

Die Studien von Karin Kopetzky haben gezeigt, dass das prozentuelle Verhältnis der Keramikgruppen zueinander innerhalb einer Siedlungsphase Konstanz zeigt, wenn man von speziellen Fundzusammenhängen wie Magazinen, wo man in erster Linie Vorratsgefäße oder Amphoren gelagert hatte, absieht. Ebenso ist Gut aus ausgeplünderten Gräbern, welches auf die Siedlungsoberfläche gelangt, erkennbar und aus der allgemeinen Auswertung auszuscheiden.

Insgesamt ist ein faszinierendes Bild einer Kultur- und Handelsgeschichte am Beispiel eines der wichtigsten Fundplätze des ostmediterranen Raumes entstanden. Das repetitive Muster der Sammlungen hat in Kombination mit der Architektur und dem Baumaterial sowie den auftretenden Grabtypen mehr Sicherheit in der Chronologie und Stratigraphie des Grabungsplatzes gebracht. Ebenso ist die Identifizierbarkeit und Datierung der Schichten – zumindest für Kenner altägyptischer Keramik – innerhalb der ägyptischen Chronologie nachvollziehbar gemacht worden.

Es handelt sich in jeder Hinsicht in der ägyptischen Archäologie und Keramologie um eine Pionierarbeit, die zukunftsweisend ist. Es ist zu hoffen,

dass sowohl in Tell el-Dab^{ca} als auch auf anderen Fundplätzen die übrigen Epochen der ägyptischen Geschichte mit vergleichbarer Akribie aufgearbeitet werden können.

Die Untersuchungen von Karin Kopetzky waren auch ein wichtiger Bestandteil des Projektes *Stratigraphie comparée* des Spezialforschungsbereichs *SCIEM 2000* (*Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium BC*) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beim österreichischen Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung. Dieses Projekt führt in Zusammenarbeit mit Teams anderer Grabungsplätze mit ausgeprägter Stratigraphie nahe der levantinischen Küste zu einem engen Materialsvergleich und ermöglichte durch das Vorhandensein der gleichen typologischen Kombinationen von keramischen Leitfossilien die gegenseitige Zuordnung von zeitgleichen Schichten und damit die Errichtung von Datumslinien, die von Ägypten ausgehend zu den Schichten der küstennahen Tells des Vorderen Orient führen. Sie alle waren Teile ein und desselben mediterranen Handelsnetzes, das nach und nach durch Arbeiten wie diese mit Präzision erfasst wird. Ein vertieftes Verständnis der Handelsgeschichte und Geschichte des ostmediterranen Bereiches ist von solchen Studien zu erwarten.

Tatsächlich zeigt der vertikale Vergleich des Materials, bei gleichzeitigen Beziehungen zur Kerma-Kultur im Sudan die gegenseitige Absonderung des Deltas von Oberägypten. Ebenso ist offensichtlich, dass der Zenit der Importe aus der Levante knapp vor der Hyksoszeit erreicht wird. In der Folgezeit nimmt dieser Import bis zum Ende der Hyksoszeit stetig ab und führt zu einer insignifikanten Menge während gleichzeitig die Importe aus Zypern bis zur Eroberung von Avaris durch die frühe 18. Dynastie stark zunehmen, was vermutlich mit dem Anwachsen der Kupferimporte von dieser Insel einhergeht. Mit diesen Bemerkungen soll auf das starke historische Potential des Siedlungsabfalls als historische Quelle hingewiesen werden.

Schließlich sei jenen Organisationen vielmals gedankt, die die Ausgrabungen und Forschungen auf Tell el-Dab^{ca}, die seit 1966, also 45 Jahre, laufen: dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dem Fonds zur Förderung wissenschaftlichen Forschung, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und schließlich der Universität Wien. Das

Zusammenspiel dieser Organisationen ermöglichte ein Potential der Finanzen und des wissenschaftlichen und technischen Personals, das für ein so großes Projekt wie Tell el-Dabca unumgänglich ist. Drei Personen seien hier genannt, die sich große Verdienste im Werden und Wirken dieser Forschungslandschaft erworben haben. Professor Hermann Vetters, der weitsichtig und tatkräftig den Aufbau des Österreichischen Archäologischen Institutes in Kairo gefördert hat, Mein langjähriger Stellvertreter Josef Dorner, der sich sowohl in der Grabung als auch im archäologischen Survey des Fundplatzes ganz große Verdienste erworben hat, und die langjährige Institutssekretärin Renate Hassanein, die im Aufbau und in der Verwaltung des Institutes Hervorragendes geleistet hat.

Schließlich sei dem Gastland Ägypten großer Dank ausgesprochen, das uns in unserer Forschung freundlich und unterstützend aufgenommen hat.

Dabei sei vor allem die ägyptische Altertümerverwaltung, heute Supreme Council of Antiquities, genannt, wobei ich für die Vergangenheit dankbar den leider verstorbenen Präsidenten dieser Organisation Professor Gamal Moukhtar und seinen gegenwärtigen Amtsinhaber, Vizeminister Zahi Hawass erwähnen möchte, die mit Weitsicht unsere Arbeiten förderten und unterstützten. Letztlich sind es Notgrabungen in einem Gebiet, dessen Siedlungskapazität von Jahr zu Jahr zunimmt. Was wir nicht bergen, wird schwerlich eine Organisation in Zukunft retten können. Dafür ist jede Anstrengung gerade in der Gegenwart notwendig, um für die sehr dynamische Geschichte des östlichen Nildeltas Befunde zu retten, die später unwiederbringlich sind.

Manfred Bietak

VORWORT

Ziel der vorliegenden Studie war es zu überprüfen, ob die feine Stratigraphie von Tell el-Dab^{ca}, die anhand der Architektur erstellt wurde, sich in der Keramik widerspiegelt. Einfache statistische Berechnungen sollten dabei eine Hilfestellung leisten. Zuerst von Manfred Bietak an kompletten Gefäßen erprobt,¹ war alsbald die Idee geboren diese Berechnungen auch bei den großen Mengen an Restscherbenmaterial, in Tell el-Dab^{ca} Konvolute genannt, zum Einsatz kommen zu lassen. Nach einer kleineren Vorstudie, die an einem Planquadrat des hyksoszeitlichen Areals A/V durchgeführt wurde,² beschloß man die dort erprobte Methode am Material jener Areale anzuwenden, die einen Nachweis für eine Besiedelung durch eine aus Vorderasien stammende Population erbracht haben. Es sind dies die Grabungsflächen von A/II, A/IV, A/V und F/I. Ziel der Studie war es allgemeine Entwicklungen in der Siedlungskeramik im Zeitraum vom Ende der 12. Dynastie bis zur Eroberung von Auaris am Beginn der 18. Dynastie zu erarbeiten, sowie die relativchronologische Stellung der einzelnen Grabungsareale zueinander festzustellen. Die Aufnahme des Materials nahm mehrere Jahre in Anspruch. Zahlreiche Kontexte wurden überprüft, um nicht selten anschließend wieder verworfen zu werden, da sich im Laufe der Zeit und mit einer besseren Kenntnis der Keramik herausstellte, daß sie entweder durch späteres Material gestört waren oder nicht jene mathematische Größe erreichten, die für diese Studie von Nöten war.

Es ist Manfred Bietak zu verdanken, daß diese Studie nun hier vorliegt. Er bewies die Geduld und das nötige Verständnis, daß sich die Kenntnis der ägyptischen und der mittelbronzezeitlichen Keramik nicht innerhalb kurzer Zeit aneignen läßt, sondern oft mehrere Jahre nötig sind, bis ein Keramiker „sein Material im Griff“ hat. Für die Zeit, die er mir gegeben hat, sowie die Tatsache, daß ich in ihm einen großartigen Lehrer gefunden habe, der

sowohl fachlich als auch menschlich stets ein offenes Ohr bewiesen hat, sei hier von ganzem Herzen gedankt.

Danken möchte ich auch in besonderem meinen Kollegen in Tell el-Dab^{ca}, die mir ihre Erkenntnisse in zahlreichen Diskussionen zur Verfügung stellten. Allen voran seien hier Josef Dorner und Irmgard Hein genannt, sowie Irene Forstner-Müller, Wolfgang Müller und Robert Schiestl. Mein spezieller Dank gilt Ernst Czerny, dessen Kenntnis und großzügige Informationen über das keramische Material des Mittleren Reiches das Bild der hier präsentierten Keramik erweiterte. Meiner Kollegin Vera Müller sei gedankt für den freigiebigen Zugang zu ihrem noch unveröffentlichten und überarbeiteten Dissertationsmaterial, zahlreichen weiterführenden Kommentaren und der Durchsicht des Manuskriptes. Christa Mlinar erleichterte mir durch ihre Kenntnis der Skarabäen Ägyptens und Vorderasiens manch schwieriges Datierungsproblem. Für rege Diskussionen über den Stand der Forschung im südlichen Ägypten bin ich Anne Seiler zu Dank verpflichtet. Durch zahlreiche Gespräche mit Ezra Marcus erweiterte sich mein Horizont der MB-Kultur, dafür gebührt ihm mein Dank. Bei Janine Bourriau, die mich liebenswerter Weise für eine Grabungskampagne in Memphis/Kom el-Rabia aufgenommen hatte, sowie bei Bettina Bader, David Aston und Peter Janosi möchte ich mich für Informationen bedanken.

Ein ganz großes Dankeschön verdienen Eva Dobretsberger, die für mich das Umtuschen delikater Keramikstücke übernommen hat sowie Felix Höflmeyer, der die mühevollen Aufgabe übernahm, die Abbildungstabellen am Computer zu setzen.

Last but not least möchte ich mich bei Angela Schwab, Dagmar Melman und Irene Kaplan vom Koordinationsbüro des FWF-Sonderforschungsbereiches SCIE M 2000 bedanken, deren Organisation und Kooperation mir oftmals den Rücken gestärkt und freigehalten hat.

¹ M. BIETAK, Egypt and Canaan during the Middle Bronze Age, *BASOR* 281 (1991), 27–72.

² Siehe: K. KOPETZKY, Typologische Bemerkungen zur Sied-

lungskeramik von A/V-p19, in: I. HEIN und P. JÁNOSI, *Tell el-Dab^{ca} XI. Areal A/V, Siedlungsrelikte der späten 2. Zwischenzeit*, UZK 21, Wien 2004.

Für das großzügige zur Verfügungstellen unpublizierten Materials und einer besonders freundschaftlichen Zusammenarbeit möchte ich Lawrence Stager und Ross Voss (Leon-Levy Expedition in Aschkelon), Jean-Paul Thalmann (Ausgrabungen in Tell Arqa, Libanon) und Claude Doumet-Serhal (Expedition in Sidon, Libanon) meinen Dank aussprechen.

Meinen Freunden Karl Schwarz, der mir EDV-mäßig eine große Hilfe war, sowie Edith Trnka und

Bärbel Halaus-Heintschl sei für ihre moralischen Zusprüche gedankt. Der größte Dank gebührt jedoch meiner Familie, die die Liebe zu diesem Beruf in mir weckte, mir durch ihre finanzielle Unterstützung seine Ergreifung ermöglichte und durch ihr Vertrauen stets eine große Stütze war.

Wien, Oktober 2008